

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 20 (1944-1945)

Heft: 36

Rubrik: Die Seiten des Unteroffiziers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ UNTEROFFIZIERSVERBANDES

Nr. 18

4. Mai 1945

Gründung eines Feldweibelverbandes?

Kamerad Fw. Guggenbühl, Instr.-Uof. der Inf., hat in Nr. 34 unseres Organs die Frage nach der Zweckmäßigkeit der Gründung eines Feldweibelverbandes erhoben und einige Punkte angetönt, die bei Verwirklichung einer solchen Absicht im bejahenden oder verneinenden Sinne Berücksichtigung finden müßten.

Aus einer Reihe von Zuschriften, die der Redaktion zugekommen sind und als eigene Meinungsäußerung des Zentralvorstandes möchten wir folgende Gedanken herauschälen, weil uns der Platz zur Veröffentlichung der Zuschriften nicht zur Verfügung steht.

Wir kennen in unserer Armee bis heute zwei Unteroffiziersorganisationen, den im Jahre 1864 ins Leben gerufenen Schweizerischen Unteroffizierverband und den Schweizerischen Fourierverband, der nach dem letzten Aktivdienst aus der Taufe gehoben worden ist. Als «Ableger» des Fourierverbandes bildete sich erst kürzlich noch der Verband der Fouriergehilfen. Man stand auf Seite des Schweizerischen Unteroffizierverbandes einer Abtrennung der Fouriere nicht sehr freundlich gegenüber, weil man darin eine Zersplitterung der Kräfte sah, die im Interesse der Einheit der Armee vermieden werden müßte. Doch haben wir uns im Laufe der Zeit mit den neuen Verhältnissen abgefunden, weil in der Tat der Dienst des Fouriers ein ausgesprochenes Spezialgebiet ist, das zufolge seiner besonderen Art, seiner Kompliziertheit und seines Umfanges von den Dienstobliegenheiten der übrigen Grade stark absteht und sorgfältiger Pflege außer Dienst bedarf. Der Schweizerische Fourierverband und seine Sektionen sind im allgemeinen sehr aktiv und der Fourier, der sich bestrebt, sich in außerdienstlicher Arbeit auf der Höhe seiner Aufgabe zu erhalten, findet im Anschluß an die Organisation seines Grades dazu gute Gelegenheit.

Feldweibel und Fourier stehen während ihrer Dienstzeit dort, wo sinnvoll gearbeitet wird, in engem dienstlichem und persönlichem Kontakt. Wo der Kontakt fehlt, wird sich dies auf die zuverlässige Betreuung der Einheit irgendwie nachteilig auswirken. Beide halten diesen engen Kontakt auch dann aufrecht, wenn sie aus dem Dienste entlassen sind und wiederum ihrer zivilen Arbeit nachgehen. Den Fourieren in ihrer Gesamtheit ist der außerdienstliche Zusammenhang geboten im Fourierverband; den Feldweibeln steht diese Gelegenheit scheinbar nicht zur Verfügung, weil kein außerdienstlicher Verband für sie allein besteht. Ein Verband der Feldweibel wäre zwar kein neues Gebilde, weil wir einen solchen in unserer Armee bereits besitzen. Er ist als lokales Gebilde vor einigen Jahren in einer unserer Geb.-Br. gegründet worden, ohne allerdings bisher stark in Erscheinung zu treten.

Wir möchten gleich zum voraus feststellen, daß wir der Gründung eines auf das ganze Gebiet der Schweiz oder einen größeren Teil derselben ausgedehnten Feldweibelverbandes ablehnend gegenüber stehen, und zwar zur Hauptsache aus folgenden Gründen:

Der Feldweibel, der den Kontakt mit seinen Gradkameraden außer Dienst sucht, findet ihn. Er braucht sich nur einem Unteroffiziersverein anzuschließen und wird dort Kameraden treffen, die Träger seines Grades sind. Er hat dort schönste Gelegenheit, sich mit diesen Kameraden zusammenzusetzen und Fragen zu diskutieren, die für ihn wichtig sind. Ja, es ist ihm dort auch die Möglichkeit geboten, sich mit Kameraden Fourieren auszusprechen, die glücklicherweise — trotz Existenz eines Fourierverbandes — in den Reihen der Unteroffiziersvereine immerhin noch recht zahlreich vertreten sind. Die Möglichkeit, seine theoretischen

Kennnisse auf dem Gebiete der Gradfunktionen zu erweitern, besteht. Niemand wird den dem Unteroffiziersverein angeschlossenen Feldweibeln verwehren, die Initiative zu ergreifen zur Bildung einer besondern Arbeitsgruppe. Eine theoretische Durcharbeitung des gesamten Stoffgebietes unter Leitung eines erfahrenen Gradkameraden oder eines Einheitskommandanten ist sehr leicht zu arrangieren, namentlich seitdem mit der Schaffung der 64 Seiten starken Broschüre «Der Feldweibel, Anleitung für feldweibeldiensttunende Unteroffiziere» das gesamte Stoffgebiet übersichtlich, knapp und klar zusammengefaßt ist. Festzuhalten ist, daß diese von Einheitskommandanten sehr günstig beurteilte und vom Chef der Ausbildung der Armee genehmigte Anleitung nicht durch den Feldweibelverband einer Geb.-Br., sondern durch den SUOV geschaffen worden ist.

Die Arbeit des Feldweibels ist vorzugsweise praktischer Art. Die **Pflege der Praxis** muß ihm daher auch außer Dienst ermöglicht werden. Nach dieser Möglichkeit müssen wir nicht erst suchen, sie ist bereits vorhanden, und zwar wiederum in unseren Unteroffiziersvereinen. Wir führen in unseren Sektionen bekanntlich seit Jahren Felddienstübungen, Patrouillenübungen, Marschübungen usw. durch. Vor allem die **Felddienstübungen** werden sorgfältig gepflegt und die hierzu notwendigen übungsleitenden Offiziere werden seit einigen Jahren in besonderen, vom EMD finanzierten Zentralkursen auf ihre Aufgabe gründlich vorbereitet. Es wird besonderes Gewicht darauf gelegt, daß bei Durchführung einer Felddienstübung nicht nur jede einzelne Waffengattung zweckentsprechende Aufgaben zu erledigen hat, sondern es werden auch den höheren Unteroffizieren Spezialaufgaben zugewiesen. Der Feldweibel kann anläßlich einer solchen Felddienstübung auf fast sämtlichen Gebieten seiner dienstlichen Tätigkeit praktisch üben, weil die Übungen sich sehr oft auf zwei Tage ausdehnen und weil dazu auch Material mannigfachster Art benötigt wird. Diese **praktische Übungsmöglichkeit** kann ihm, bei geringsten finanziellen Aufwendungen, nirgends so gut geboten werden wie gerade im SUOV, wo auch die Gelegenheit zur praktischen Zusammenarbeit mit dem Fourier nicht beschnitten ist.

Zusammenschluß der Feldweibel zu einem besonderen Verband könnte unseres Erachtens nur den einen Zweck haben, **die im Schweizerischen Unteroffizierverband zusammengeschlossenen starken Kräfte zu zersplittern**. Daran kann die Armee keinerlei Interesse haben. Wer bietet Garantie dafür, daß nicht plötzlich auch die Wachtmeister unserer Armee entdecken, die Bildung eines Wachtmeisterverbandes sei unerläßlich notwendig? Treten dazu noch der Schweizerische Korporalsverein und die Eidgenössische Gefreiten-Gesellschaft, dann wären die Voraussetzungen geschaffen, alle diese Gebilde zusammen als Schädlinge an der Schweizerischen Armee wieder in der Senkung verschwinden zu lassen. Die Kraft unserer Sache beruht in ihrer **Geschlossenheit** und **Einheitlichkeit**. So wenig wie wir unter den heutigen Verhältnissen noch mit den kantonalen Armeen irgendwelche Durchschlagskraft erzielen könnten, läßt sich auch mit einer Kräftezersplitterung unter dem Kader unserer Armee etwas Positives erreichen.

Haben unsere Kameraden Feldweibel einmal besondere **berechtigte Begehren** für sich und ihren Grad zu stellen und soll versucht werden, denselben zum Durchbruch zu verhelfen, dann sind die Aussichten dazu entschieden größer, wenn sich hinter diese Begehren die Gesamtheit der 18 000 Mitglieder des SUOV stellen, als wenn die Feldweibel für sich allein einen Vorstoß wagen müssen. Ist aber in der Mehrzahl der Feldweibel einmal die Ueberzeugung vor-

handen, daß zur richtigen Ausübung ihrer dienstlichen Obliegenheiten die **Durchführung besonderer außerdienstlicher Kurse oder Uebungen** notwendig sei, dann findet der SUOV zur Verwirklichung derartiger Wünsche, sofern sie berechtigt sind, sicher Mittel und Wege. Der Weg, den

der SUOV seit Jahrzehnten innehält, um seine Sache vorwärts zu bringen, **geht nicht über die Erhebung von überspitzten Forderungen** zur Erringung besonderer Vorteile für die Gesamtheit der Unteroffiziere oder für einzelne Grade. (Schluß folgt.)

Delegiertenversammlungen von Kant. Unterverbänden

Kantonalverband Zürich-Schaffhausen

Im Grenzdorf Rafz versammelten sich am 29. April die Delegierten des Kantonalen Unteroffiziersverbandes Zürich-Schaffhausen zu ihrer ordentlichen Tagung unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten, Wm. Rud. Werder, Winterthur. Als Gäste wohnten der Tagung Vertreter der kantonalen Militärbehörden, der Kant. Offiziersgesellschaft, des Kantonschützenvereins, des Kantonalturnvereins und des Zürcher Kantonalverbandes für Leibesübungen, sowie ein Mitglied des Zentralvorstandes bei. Die Verhandlungsgeschäfte waren die üblichen. Wahlen mußten lediglich getroffen werden in die Geschäftsprüfungskommission, die den beiden Sektionen Zürichsee r. Ufer und Limmattal übertragen wurde, in die Turn-, Sport- und Schießplatzkommission des Kantonalverbandes für Leibesübungen, sowie in die kantonale Winkelriedstiftung. Als verbindliches Arbeitsprogramm für die Sektionen wurde bezeichnet: **Handgranatenwettkampf schulmäßig und**

feldmäßig, Skihindernislauf und Durchführung eines Instruktionkurses für Vereinsfunktionäre. Die Verbandsstatuten wurden den neuen Zentralstatuten angepaßt. Letztes Jahr hätte der Verband Zürich-Schaffhausen sein 25jähriges Bestehen feiern können. Die Absicht konnte aus verschiedenen Gründen nicht verwirklicht werden. Das Jubiläum soll nunmehr, organisiert von der Sektion Winterthur und mit Wettkämpfen verbunden, in der zweiten Hälfte des Monats September verwirklicht werden. Nationalrat R. Meier in Eglisau erfreute die Delegierten mit einem inhaltlich ganz ausgezeichneten und eindrucksvollem Referat über «Schicksalszeiten der Demokratie». Ein Beitrag aus der Verbandskasse und eine Sammlung unter den Gästen und Delegierten ermöglichte die Zuweisung von Fr. 100.— an die Schweizer Spende und von Fr. 150.— an die Zürcher kantonale Winkelriedstiftung.

34. Delegiertenversammlung des Verbandes aarg. Unteroffiziersvereine

Am 18. Februar waren die Delegierten des Verbandes aarg. Unteroffiziersvereine in Aarau unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Fw. Dätwyler, Menziken, versammelt.

Vertreter der kantonalen, militärischen und städtischen Behörden, sowie der Presse, folgten den interessanten Verhandlungen.

Diskussionslos wurden Protokoll und Kassarechnung genehmigt. Der Jahresbericht gab eingehend Aufschluß über die Verbandsfähigkeit im abgelaufenen Jahr. Der kant. Patr.-Wettkampf Wildegg-Maiengrün und der kant. Militär-Gepäckwettkampf in Menziken waren die im Rahmen des Verbandes durchgeführten Anlässe. Durch Teilbilmachungen wurde die Arbeit in den Sektionen stark beeinträchtigt. Trotzdem wurde dort emsig gearbeitet. Patr.- und Felddienstübungen und Handgranatenwerfen wurden zur Erftüchtigung der Unteroffiziere organisiert. Durch Vorträge wurde auch die geistige Landesverteidigung gefördert. Der Bericht mahnt uns, als Wehrmann und Bürger dem Lande treu zu dienen, bereit zu sein für die Zukunft. Er macht uns auf jene Strömung aufmerk-

sam, die heute schon unsere Armee kritisiert. Der Bericht bemerkt abschließend, daß unser Land mit seinen Freiheiten mit der Armee steht oder fällt.

Einem Antrag des Kant.-Vorstandes, wonach für Uebungen, welche vom SUOV eine Rückvergütung erfahren, auch im aarg. Verband solche ausgerichtet werden sollen, wird zugestimmt. Dies soll die außerdienstliche Tätigkeit der Unteroffiziersvereine fördern helfen. Die Ausführung dieses Beschlusses liegt beim Kantonalvorstand.

Die Arbeit pro 1945 ist in einem Minimalprogramm enthalten, welches sich an das Arbeitsprogramm des Zentralverbandes anlehnt. Ein kantonaler Anlaß ist beschlossen. Ort und Datum wird später bekannt gegeben werden. Eine rege Diskussion entspannt sich, das Schießwesen in den einzelnen Sektionen betreffend.

★

Der 2. Teil wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Herrn Hptm. Näf, Feldprediger, über «den Stand der innern Front».

Kantonalverband thurgauischer Unteroffiziersvereine

(fb.) Im Hotel «Schweizerhof» in Kreuzlingen hielt der Kantonalverband thurgauischer Unteroffiziersvereine unter der Leitung seines Präsidenten Fw. H. Weltin (Kreuzlingen) die diesjährige Delegiertenversammlung ab. Vorgängig der Tagung konzertierte die Trompetervereinigung vor dem Hotel. Anwesend waren neben mehreren Gästen 33 Delegierte. Protokoll, Jahresbericht, der sehr instruktiv gehalten ist, sowie Jahresrechnung wurden einhellig genehmigt. Wegen vermehrter Dienstleistung konnte die außerdienstliche Tätigkeit nicht im gewünschten Maße gepflegt werden. Der Mitgliederbestand hat sich wieder vergrößert, die Beteiligung am Handgranatenwettkampf hat sehr stark zugenommen und von zwei Sektionen wurden Felddienstübungen durchgeführt. Der Mitgliederbestand beträgt nunmehr 1251. Der Jahresbericht orientiert einläßlich über die Vorträge, die Beteiligung und Resultate im Handgranatenwettkampf, über die Arbeit in den einzelnen Sektionen und den Verteilungsplan der Staatsbeiträge. Die unermüdliche Arbeit des Kantonalpräsidenten wurde aufs wärmste verdankt. Die Rechnung schließt bei 3233 Fr. Ausgaben mit einem Vermögen von 306 Fr. ab. Der Jahresbeitrag wird auf bisheriger

Höhe belassen, der Verteilungsplan ist derselbe wie im Jahre 1944. Bei den Wahlen wurde Fw. H. Weltin einstimmig wiedergewählt für eine Amtsdauer von drei Jahren. Demissioniert haben Wm. W. Wagner in Frauenfeld als Kassier und Wm. A. Schäfer in Kreuzlingen als Sekretär. Sie wurden ersetzt durch Fourier W. Lieber in Frauenfeld und Adj.Uof. Stabssekretär Paul Herzog in Arbon. Als Revisionssektionen pro 1945 beliebten Arbon und Weinfelden, als Ort der nächsten Delegiertenversammlung Frauenfeld. Bei der Behandlung des Arbeitsprogramms munterte der Vorsitzende zu reger Aktivität auf, zur Abhaltung von Kursen und Vorträgen, auch soll der Orientierungslauf in Kreuzlingen wieder durchgeführt werden. Der Verband kann im nächsten Jahre sein 75-jähriges Jubiläum begehen. Es soll kein Fest, sondern ein Arbeitstag mit Wettkämpfen durchgeführt werden. Für die Durchführung bewarben sich Kreuzlingen und Weinfelden, wobei mit 17 gegen 14 Stimmen Weinfelden den Vorzug erhielt.

★

Hptm. i. Gst. W. Allgöwer hielt einen äußerst interessanten Vortrag über «Unsere Stellung zu Krieg und Frieden».

Wehrsport im Kanton Uri

Der U. O. V. Uri hat sich seit Jahren für die Verbreitung des Wehrsportgedankens im Kanton Uri eingesetzt. Seit dem Jahre 1942, als die letzten großen zentralschweizerischen Wehrsporttage in Luzern stattfanden, ist dem Verein eine Mehrkampfgruppe angegliedert, die verschiedentlich beachtenswerte Erfolge erzielt hat.

Der U. O. V. Uri beabsichtigt nun, im Spätsommer einen zentralschweizerischen **Militärwettkampf** durchzuführen, der über eine Strecke von 25—30 km führen soll und eine willkommene Gelegenheit bieten wird, sich auf den großen Waffenlauf in Frauenfeld vorzubereiten. Es wurde in den letzten Jahren immer mehr

als großer Mangel empfunden, daß in der Innerschweiz keine Möglichkeit bestand, seine Kondition im Hinblick auf den Frauenfelder Großkampf zu prüfen. Wohl wurden in andern Teilen der Schweiz solche Läufe durchgeführt, seien sie militärischer oder ziviler Art, aber nicht jeder Sportler oder Wehrmann in der Urschweiz konnte sich eine Fahrt in die Ostschweiz oder gar nach Murten leisten. Der Zentralschweizerische Militärwettkampf im Tale der Reufy wird daher eine Lücke schließen und es darf wohl angenommen werden, daß auch dieser Lauf nicht mehr aus dem Wettkampfkalender verschwinden wird. Ho.